

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle Mk. frei ins Haus
1, 0 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile oder deren Raum
1 Pfg., Lokalpreis 5 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme
bis spätestens Mittags Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 22

Freitag, den 21. Februar 1919.

18. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Kartoffel-Ablieferung.

Die durch Auflage der Amtshauptmannschaft zur Ablieferung an die Gemeinde be-
rechneten Kartoffel-Lieferungen sind seitens der Selbstverwalter in einwandfreier Beschaffenheit
bis **23. d. Mts. bei Herrich** abzugeben.
Die auf die C-Abschnitte bereits eingebedeten Verbraucher haben 50 Pfund ebenfalls
zum gleichen Termine abzuliefern.

Der Zentner wird mit **11,50 Mk.** bezahlt.

Ottendorf-Okrilla, am 20. Februar 1919.

Der Gemeindevorstand.

Milchpreise.

Es liegt Veranlassung vor, auf die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft
Dresden-N. vom 30. 1. 1919 hinzuweisen, nach welcher der Preis für 1 Liter Vollmilch
bei Lieferung ab Stall an den Verbraucher 40 Pfg. beträgt.
Überschreitung dieses Höchstpreises wird verfolgt.

Ottendorf-Okrilla, am 20. Februar 1919.

Der Gemeindevorstand.

Eier-Ablieferung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Dresden-N.
vom 30. Januar 1919 wird nochmals darauf hingewiesen, daß von jedem Legehuhn
bis zum 30. September d. J. mindestens abzuliefern sind:
30 Eier, wenn es in einem landwirtschaftlichen Betriebe,
10 Eier, wenn es in einem nichtlandwirtschaftlichen Betriebe gehalten wird.

Das hiernach sich ergebende Ablieferungsgesoll wird jedem Hühnerhalter noch bekannt-
gegeben.
Schämige Hühnerhalter werden für jedes Ei, mit dem sie unter ihrem Ablieferungsgesoll
zurückbleiben, mit 1 Mark Strafe belegt.

Die Eierammelstelle befindet sich bei Hermann Rühle und hat für 1 Ei 42 Pf
zu zahlen.

Ottendorf-Okrilla, am 20. Februar 1919.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Die Weimarer Zeitung schreibt unter
dem Titel „Ein Bäcker für eigene Schuld“:
Mit grausamer, unerbittlicher Logik treibt
der Verband dem deutschen Volke alle seine
schlimmsten Träume und Illusionen aus. Was
hat uns nun schon der „Rechtsfrieden“, der
„Versöhnungsfrieden“, der „Wilson“ und
„Friedberger-Frieden“ alles gekostet. Die ver-
antwortlichen Vertreter der deutschen Bankrot-
politik legen eine Milliarde nach der anderen
und eine Provinz nach der anderen dem
Verband vor die Füße, um Frieden und
Brot zu haben. Wo ist Frieden und wo ist
Brot? Erst gaben wir die unentbehrlichen
Solomotoren und Eisenbahnwagen, dann land-
wirtschaftliche Maschinen, demnach die
Bekleidungsstoffe, dazu nicht nur Elbschiffen
und das linke Rheinland, sondern auch das
Sargbrot. Das neueste Opfer ist die
Kartoffel-Bojen. Sie bringt den fünften
Teil der deutschen Kartoffelversorgung. Wir
geben sie hin für eine amerikanische Speckseite,
einen Würstchen, der uns seit einem Viertel-
jahr hingehalten wird, ohne daß wir ihn
erhalten. Wann wird das deutsche Volk
lernen, daß es mit dieser Politik auf dem
schlimmsten Wege ist? Es ist wenn ihr euch ganz
und gar auf den eigenen Acker und die
eigene Arbeit verlaßt, kommt ihr heraus aus
Hungers- und Elend und wenn ihr wieder
Vertrauen fast zu den eigenen Waffen,
werdet ihr stark und frei. Wagt nur erst
einmal ein kräftiges Nein! Und schlägt den
gepanzerten Riesen Goliath, den Verband,
vor seinen Hauch. Ihr werdet sehen, der
Kraus ist hoch und kniet zusammen. Nur
keine Feigheit mehr! Wir sind heute schein-
bar schwächer an Ackergerät, wir haben
nichts. Und trotzdem sind wir stärker. Durch
die bittere Lehre, Erkenntnis und Neue über
unsere feigen Irrtümer! Wir lernen wieder
wollen.

Stimmungen des neuen Waffenstillstands-
kommens, das uns der Verpflichtung zur
Einstellung jeder Offensivität gegen die
Polen auferlegt, ist die Frage ausgetauscht,
ob in dieser Verpflichtung nicht gleichzeitig
die Einstellung der Werbungen für den
Grenzschutz enthalten sei. So gewissenhaft
und loyal man deutscherseits bestrebt sein
wird, das Abkommen innezuhalten und jeden
Angriff gegen die Polen zu unterlassen, so
hat doch andererseits der Protest der
deutschen Regierung keinen Zweifel darüber
wachsen lassen, daß wir bejugt sein müssen, uns
gegebenenfalls zur Wehr setzen zu können.
Zur Sicherung der Demarkationslinie und
zur Defensiv also wird ein Grenzschutz in
gewissem Umfang nicht entbehrt werden
können. In sehr viel höherem Maße zwingt
uns aber die drohende Bolschewistengefahr für
Ostpreußen und die Lage im Baltikum zur
Vorbereitung eines starken und zuverlässigen
Grenzschutzes, umso mehr als ja die Entente
selbst von uns die Bekämpfung des Bolsche-
wismus fordert. Es kann daher einstweilen
an einen Abbau oder eine Einstellung der
Werbemittel für den Grenzschutz noch nicht
gedacht werden.

Nach der Rückkehr des Marschalls Foch
aus Trier wird den Blättern zufolge unter
seinem Vorsitz eine Kommission von zehn
Mitgliedern den endgültigen Waffenstillstands-
vertrag mit Deutschland ausarbeiten. Der
Vertrag werde bis Ende der Woche fertig-
gestellt sein. Die neuen Bedingungen
würden den Bestand des deutschen Heeres
und den Umfang der zulässigen Rüstungen
an Waffen und Munition festlegen. Ferner
werde den deutschen Armeekorps die Lage
ihrer Garnisonen genau vorgeschrieben
werden.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin,
über die Lage im Osten werde von zuver-
lässiger Seite mitgeteilt, daß sich die Stärke
der bolschewistischen Armee 750 000 Mann
belaufe, von denen 250 000 ausgebildet

wurden. 30000 händen an der Südfont,
40000 an der finnischen Ostfront, 8000 in
Petersburg. Augenblicklich sei für das
Frühjahr eine allgemeine Offensive geplant,
auf deren Siegeszug die Bolschewisten Polen
und Litauen zu erobern hoffen. Da die
meisten Munitionsfabriken sich in russischer
Hand befänden, herrsche bei den Bolsche-
wisten kein Mangel an Munition.

Ueber den bolschewistischen Generalfreik
im Ruhrrevier liegen nur spärliche Nachrichten
vor, die wenigen Meldungen zeigen aber, daß
die Lage immer noch sehr ernst und es den
Spartakusleuten möglich gewesen ist, verhält-
nismäßig große Nachmittage für ihre Zwecke
anzuhubeln. Ob der erzwungene Generalfreik
wirklich durchgeführt wird, insbesondere,
ob auch die mehrheitssozialistischen Arbeiter
sich, wie die zweifellos gefärbten Meldungen
aus dem Ruhrrevier belegen, an ihm be-
teiligen, darüber herrscht völlige Ungewißheit.

Paris. Clemenceau verließ gestern in
früherer Morgendämmerung um 5 Uhr sein
Haus. Als er in den Wagen steigen wollte,
wurde er von hinten angegriffen und am
Kopfe verwundet. Die Wunde wird als
leicht bezeichnet. Der Attentäter wurde ver-
haftet.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 20. Februar 1919.

Bezirksauschussung. Der Bezirks-
auschuss der Amtshauptmannschaft Dresden-
Neustadt hielt gestern nachmittags 3 Uhr
unter dem Vorsitz des Amtshauptmanns
Grafen Castell-Castell eine öffentliche Sitzung
ab. — Genehmigt wurde die Zerlegung
des Grundbuchs Blatt 82 des Grundbuchs
für Ottendorf, sowie das Gehuch Arno
Braunes in Liegau (Forellenschänke) um
Uebertragung der Erlaubnis zum Betrieb
der Schankwirtschaft einschließlich des Brannt-
weinschanks und zum Ausspannen.

(W. M.) In der Presse ist die Be-
zugsordnung der Kommunalverbände zur Ab-
forderung von 50 Pfund der auf Abschnitt C
der Landeskartoffelkarte bezogenen Kartoffeln
verschiedentlich angeweifelt worden. Dem-
gegenüber wird darauf hingewiesen, daß nach
§ 1 und 2 der Bezugsverordnung über die
Kartoffel-Versorgung vom 18. Juli 1918
(R. G. Bl. S. 738) die Kommunalverbände
die für die Ernährung der Bevölkerung er-
forderlichen Kartoffeln zu beschaffen und die
Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln
zu realisieren haben. Nach § 16 derselben Ver-
ordnung erlassen die Landesbehörden die Be-
stimmungen zur Ausführung dieser Ver-
ordnung. Auf Grund dieser Vorschriften ist
die Bekanntmachung vom 7. September 1918
(S. L. N. IV.), abgedruckt in der Sächs.
Staatszeitung Nr. 210 vom 8. September
1918, ergangen, in der unter Ziffer 2 die
Bestimmungen über die Landeskartoffelkarte
unter Zugrundelegung eines Wochenpostfages
von 7 Pfund enthalten sind. Nachdem nun-
mehr reichsweit die Wochenpostmenge an
Kartoffeln für die vorerwähnte Be-
völkerung allgemein auf 5 Pfund herabgesetzt
worden ist und infolgedessen kein Versorgungs-
berechtigter auf mehr als 5 Pfund Kartoffeln
wöchentlich Anspruch hat, andererseits aber
alle Verbraucher diese 5 Pfund beanspruchen
können, ergab sich die Notwendigkeit, auch
die Kartoffelmengen für die auf Landes-
kartoffelkarte eingebedeten Bezugsstellen herab-
zusetzen und den Ueberschuß im Interesse der
nicht eingebedeten Verbraucher abzurufen.
Diese Anordnung ist also eine Ausfüh-
rungsbestimmung im Sinne der erwähnten Reichs-
verordnung vom 18. Juli 1918 und daher
rechtsgültig.

Dresden. Einbrecher stahlen in der
Nacht zum Dienstag einen großen Posten
wertvolle Kleiderstoffe und Wäscheartikel. Es
fielen ihnen 30 bis 40 buntfarbene seidene
und drei leinene dunkelfarbige Unterröcke,
30 Meter weinrote Seide mit gestickten
Blumen, zwei Stück weißer Bollestoff mit
Stickerel, 30 weiße Damenunterjackchen mit
langen Ärmeln und 20 mit kurzen Ärmeln,
60 Meter weißes Hemdentuch, Betttücher,
Handtücher und Servietten, 20 Meter eisen-
beinfarbiger Ripstoff, 10 Duzend Botis-
Taschentücher und 20 Batist-Unterhosen in
die Hände.

Aus Finanzkreisen wird mitgeteilt, daß
mit einer Erhöhung der sächsischen Ein-
kommensteuer um 100 Millionen Mark ge-
rechnet werden muß. Was das bedeutet,
erhellte aus der Tatsache, daß im Staats-
haushalt für 1918/19 die Gesamteinnahme
aus der Einkommensteuer nur mit 79
Millionen Mark eingesezt ist, daß sie in den
beiden Vorjahren sogar nur etwas über
57 Millionen Mark betrug. Und dazu
kommt noch, daß die Einkommensteuer in
Sachsen bereits jetzt bedeutend höher als in
Preußen ist.

Gefäßstahl wurde am Sonntag zwischen
4 und 5 Uhr aus dem Bureau von Reichs-
und Landrath, Marienstraße 30, II., ein
eiserer Geldschrank sowie eine „Triumph“
Schreibmaschine Nr. 3206 mit Tabulator
(Mittelschrift). Der Geldschrank wurde ge-
öffnet und des Inhaltes beraubt in den
Anlagen der Bürgerwiese gefunden.

Bischofswerda. Töblich überfahren
wurde im nahen Weidendorf eine Hilsjug-
schaffnerin aus Dresden.

Bautzen. Zwei Schleichhändlerinnen aus
Dresden wurden hier mit nachstehenden
Schleichhandelswaren abgefangen: 17 Pfund
Kalbfleisch, 8,5 Pfund Schinken, 2 Pfund
geräucherter und 4 Pfund grünen Sees,
20,5 Pfund Butter, 32 Pfund Weizenmehl,
13 Pfund Brot und 273 Stück Eiern.
Diese Waren wurden dem städtischen Lebens-
mittelverkauf zugeführt.

Neupadt i. Sa. Der hiesige Bürger-
meister Dr. Winkler hat seine Entlassung
zum 1. Mai d. J., an welchem Tage er
15 Jahre an der Spitze der städtischen Ver-
waltung steht, gefordert.

Solzern. Die Familie Lommagsh von
hier bekam jetzt die erste Nachricht von ihrem
veruntsteten Sohne, der mittelst, daß er sich
seit 20. August 1918 in französischer Ge-
fangenschaft befindet, daß es aber den Ge-
fangenen bis zum 19. Januar 1919 ver-
boten gewesen sei, ihren Angehörigen zu
schreiben.

Blauen i. B. Das hiesige furchtbare
Brandunglück vom 19. Juli 1918 in der
Kartuschieranstalt (früheren Glühlampenfabrik),
bei dem über 300 Mädchen und Frauen
ihren Tod fanden, wird noch ein gerichtliches
Nachspiel haben. Die Angehörigen der
Todesopfer und die an ihrer Gesundheit
dauernd Geschädigten haben sich vereinigt
und wollen gegen die Allgemeine Elektrizitäts-
gesellschaft in Berlin klagen vorgehen, wenn
sie nicht für jedes Todesopfer und für die
Ueberlebenden, welche durch Brandwunden
entstellt oder sonst durch Schaden an ihrer
Gesundheit gelitten haben, 2000 Mark Ent-
schädigung zahlt und die Kosten der Einzel-
beerdigungen trägt. Für die Durchführung
des Zivilprozesses wurden bereits größere
Summen gezeichnet. Ein Rechtsanwalt ist
mit der Einreichung der Klage beauftragt.

Im Zusammenhang mit den Be-

